

20. / 8. 1915

Niederösterreichische Landeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger.

Eine der wichtigsten Pflichten in der Fülle der charitativen Aufgaben, welche der Krieg der Allgemeinheit bringt, ist der Wohlfahrt heimkehrender Soldaten, ihrer physischen Kräftigung und der Neubegründung ihrer wirtschaftlichen Existenz gewidmet.

Die unter dem Präsidium des Statthalterstehende „Niederösterreichische Landeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger“, die in allen Zweigen ihres sehr umfangreichen Wirkungskreises unermüdet tätig ist, kann speziell auf dem Gebiete des Seilwesens schon eine ganze Reihe erfolgreicher Aktionen verzeichnen.

Vor allem ließ sich die Landeskommission die Tuberkulosenfürsorge angelegen sein, und es sind dafür nicht nur die Heilanstalt Alland, sondern für leichtere Fälle auch die Erholungsheime in Stranzendorf bei Stockerau und in Zeillern bei Amstetten als vorzüglich gelegene und modern ausgestattete Kurstätten gewonnen worden.

In der Erkenntnis der Wichtigkeit und Dringlichkeit orthopädischer Nachbehandlung vermindeter Krieger hat die Landeskommission, außerstande, mit ihren geringen und bisher auch durch Spenden nicht wesentlich geförderten Mitteln ein besonderes Institut dieser Art zu schaffen, eine Vereinbarung mit der k. k. Krankenanstalt „Rudolfstiftung“ getroffen, damit gegen Gewährung einer Subvention die Wohlthaten der im Rudolfsplatz befindlichen ausgezeichneten orthopädischen Station auch der Kriegerfürsorge dienstbar gemacht werden. Die Landeskommission denkt dabei an die ambulatoische Behandlung der in andern Wiener Krankenhäusern untergebrachten Rekonaleszenten und an die Zutransferierung „orthopädischer Fälle“ aus den Militärspitälern Niederösterreichs. Diese Patienten würden dann auf die Dauer der Nachbehandlung in den Verpflegungsstand des Rudolfsplatzes eintreten.

Besonderes Augenmerk ist mit dem Herannahen der rauhen Jahreszeit den Erfüllungszuständen unserer Soldaten im Felde zuzuwenden, der Rheumatismen und Erfrierungen. Diese Aufgabe hat die Landeskommission durch eine Institution gelöst, welche die heilkräftigen Schwefelquellen von Deutsch-Altenburg solcher Leidenden sichert und auch bei Schußlähmungen gute Erfolge verspricht. Im Thermalbad des Grafen Ludwigstorff wurde mit einem Kostenaufwand von 3392 K. ein neues Bassin errichtet. Sechzig Mann sind in zweckentsprechenden Abfaltungen, zum Teil auch im Kurhaue in Altenburg, untergebracht.

Ein außerordentlich wichtiges, seit längerer Zeit in Verhandlung stehendes Projekt der niederösterreichischen Landeskommission ist nunmehr verwirklicht. Die in Baden bei Wien im Kurpark gegenüber dem Kurpark gelegene, ehemals städtische Kuranstalt, jetzt Aktiengesellschaft „Sanatorium und Kuranstalt in Baden“, hat der Landeskommission ihre ganze Anstalt einschließlich des ärztlichen und Pflegepersonals und aller Heilbehelfe zur Verfügung gestellt. Die Anstalt hat einen Fassungsraum für 180 bis 200 Mann, verfügt über Schwefelbäder und Schwefelschlamm-packungen, besitzt Einrichtungen für Heißluftbehandlung, künstliche Höhensonne, elektrische Lichtbäder, Dampfbäder und alle Gattungen Mineralbäder, für Radiumbäder und Radiumemanatorium und hat alle Apparate für elektrische Prozeduren, Massage und Heilgymnastik. Ein moderner Operationsaal, Sonnen- und Luftbäder, Inhalatorium und pneumatische Kammer, Kohlenäure-, Sauerstoff- und Wechselstrombäder und eine vollständig eingerichtete Hydrotherapie vervollständigen das Inventar der Heilbehelfe in dieser großen Anstalt, die selbstverständlich auch in bezug auf Unterbringung, Verpflegung und Komfort der Kranken das Beste bietet. Die Badner Kuranstalt eignet sich somit, von Tuberkulose und Fällen von Gehirnverkrüppelungen abgesehen, für alle Arten der Nachbehandlung invalider Krieger. Die Kosten der Verpflegung einschließlich der ganzen Regie betragen, ohne daß eine Garantie hinsichtlich Dauer und Höhe des Belages beansprucht wird, 4 K. 70 H. täglich für den Mann. Mit der noch mancherlei Schwierigkeiten dank dem opferwilligen Entgegenkommen der Anstaltsverwaltung ermöglichten Durchführung dieses Projekts wird der Landeskommission bei dem in seiner Art gewiß selten glücklichen Zusammenwirken kollektologischer, hydrotherapeutischer, chirurgischer und aller sonstigen modernen Heilbehelfe eine besonders wertvolle Heilstätte zur Nachbehandlung von Kriegsinvaliden zur Verfügung

stehen. Ihrer armen unterstützungswürdigen Schützlinge gedenkend, verzeichnet die Landeskommission mit Dank für die Opferwilligkeit und mit Freude am bisherigen Erfolge diese ersten Errungenschaften im Interesse heimkehrender kranker Soldaten. Sie erbittet und erhofft weitere tatkräftige Förderung.